

„Dummes Zeug! die Frage da!“ rief der Alte, der noch immer ärgerlich war, nahm ihnen den Nußknacker weg und warf ihn zur Seite, eine ganze Strecke in den Wald hinein.

Da zeigte sich seinen Blicken ein wunderliches Schauspiel.

Aus einem Kranichnefte, hoch auf einem alten Eichenbaum, erhob sich ein kleines weibliches Wesen von menschlicher Gestalt, ganz in weiße Spinnweben eingewickelt. Wie ein Eichkäzchen kletterte es den Baum herunter, lief eilig nach der Stelle, wo der zerbrochene Nußknacker lag, grub ihm mit beiden Händen ein Grab, legte ihn hinein, wobei zwei Kraniche ihm behilflich waren, und scharfte Erde darüber hin, worauf es eilig wieder auf den Baum und in das Nest zurück kletterte.

Der Vogelfsteller und seine Familie standen mit offenem Munde da; sie wollten das kleine Wesen nicht verschrecken, auch machte der neue Anblick sie unentschlossen, etwas dabei zu thun.

„Also du bist am Ende die kleine Hege, die mir mein Brot wegnimmt,“ platzte endlich der Vogelfsteller seinen so lange verhaltenen Ärger heraus. „Wart’ nur, mein hübsches Vögelchen. Morgen kommen wir wieder her, mit Beil und Netzen, da wollen wir schon deinen Baum umhacken und dich einfangen. Fürs erste aber wollen wir einmal sehen, wo denn dieser Weg hinführt, und ob da nicht mehrere deines Gelichters sind?“

Er hatte seine Rede noch nicht beendet, als er sehen mußte, wie das kleine Weibchen ängstlich mit ihren weißen Schleiern aus dem Niste hinaus winkte. Da kamen sogleich die Kraniche herbeigesflogen, faßten das Nest mit den Schnäbeln, hoben es aus den Zweigen und trugen es durch die Luft in schnellem Fluge davon.

Wer konnte das Weibchen wohl anders sein, als unsre Wurzelprinzessin?

Furcht vor ihrem Vater und ihrem Volk hatte sie abgehalten, in ihr Thal zurückzukehren. Dazu war die Neue über ihre Hoffahrt, mit der sie die sonst so befreundeten Vögel behandelt hatte, so mächtig in ihr geworden, daß sie beschloß, an diesen freundlichen Tierchen das wieder gutzumachen, was sie früher an ihnen verschuldet. Seit dem Unglückstage, der ihren Mann und dessen Volk vernichtet, hatte sie daher auf diesem Baume ihren Wohnsitz

R. Reinick, Geschichtenbuch.

